

Liebe Gemeinde,  
weil wir die Geschichte von Zachäus auf dem Baum gut kennen, schauen wir sie uns heute etwas näher an und machen uns sozialgeschichtlich ein bisschen schlauer:

Zöllner waren damals in Israel berechtigt, an Grenzübergängen und Verkehrsknotenpunkten sowie auf Märkten bei Händlern Zölle auf die mitgeführten Waren zu erheben.

Diese Zollhoheit, also das Recht, Zoll zu kassieren, wurde von den römischen Besatzern vergeben und konnte für eine große Summe Geld gepachtet werden. Der Preis war hoch, allerdings nicht nur finanziell.

Aber **Jericho war dafür eine Topadresse**, denn durch die Stadt führten bedeutende Handelswege: Vom Norden Israels nach Süden Richtung Ägypten. Aber vor allem von Ost nach West, vom Orient nach Jerusalem.

Somit hatte Zachäus viel zu tun, genauer gesagt, sein Mitarbeiterstab. Denn Lukas überliefert uns, dass Zachäus „der oberste Zöllner“ von Jericho war.

Normalerweise gewinnt Zachäus schnell unsere Sympathien, einmal weil seine **Geschichte originell** ist und **weil sie richtig gut ausgeht**.

Aber vielleicht auch, weil er klein ist und etwas unbeholfen auf einen Baum klettert. Das macht ihn menschlich.

Tatsächlich waren aber Vertreter der Berufsgruppe **Zöllner eher einsame Leute**. Sie wurden verachtet und gemieden, weil sie mit den verhassten römischen Besatzern unter einer Decke steckten.

**Und Zachäus war der klassische Typ eines Zöllners, der für seine Karriere den Preis des Ausgestoßenseins bezahlte.**

Über Zöllner wurde wegen der engen Zusammenarbeit mit den Heiden und wegen ihrer Betrügereien zudem in etlichen Fällen der Synagogenbann verhängt. Das heißt, sie waren auch vom religiösen Leben komplett ausgeschlossen.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Aussage von Jesus Bedeutung, dass auch Zachäus ein Sohn Abrahams sei (Vers 9). Bei Menschen ausgeschlossen, aber nicht von Gott. Damit ist schon die theologische Mitte dieser Geschichte und des Evangeliums insgesamt berührt. Voll ins Schwarze: Bei Menschen ausgeschlossen, aber nicht von Gott.

Seinen Reichtum bezahlte er mit sozialer Ächtung, wahrscheinlich lebte er relativ isoliert. Ein reicher Mann, aber ein armer Mensch!

Um ehrlich zu sein: Wir haben mit Zachäus gar nichts zu schaffen. Seine Probleme sind bei weitem nicht unsere Probleme. Die meisten von uns sind weder reich noch Betrüger!? Die meisten von uns sind weder sozial isoliert noch verachtet. Man muss sich auch nicht schämen, heute den Gottesdienst zu besuchen. Nein, ihr Lieben, Zachäus ist weit weg.

Entweder wir schlagen die Bibel an dieser Stelle zu, und die Predigt ist fertig. Oder wir schauen noch etwas genauer hin. Werden vielleicht nicht schlauer, aber dafür vielleicht etwas menschlicher, weil wir ein neues Bild von uns selbst gewinnen.

Drei Dinge sind mir aufgefallen:

**Erstens: Zachäus begehrte, Jesus zu sehen.**

Warum eigentlich?

Woher kommt dieses Bedürfnis, Jesus zu sehen?

Lasst mich mal so fragen: Warum lassen Eltern ihre Kinder taufen? Warum wollt ihr, dass ich euer Kind taufe? Das frage ich immer! Und es gibt nie eine wirkliche, konkrete Antwort auf meine Frage. Und dennoch: Es gibt keinen Zweifel, dass sie es wollen, dass es ihnen irgendwie wichtig ist. Warum auch immer. Da ist dieses Bedürfnis: Wir wollen das für unser Kind! Und – wenn ich ehrlich bin – kann ich das gut nachvollziehen. Bei uns und unseren Mädchen war es genauso.

Denn theologisch gibt es keinen zwingenden Grund, kleine Kinder zu taufen. Und dennoch hält sich diese volkskirchliche Tradition hartnäckig. Die ist nicht totzukriegen, obwohl die allermeisten Eltern, die ihre Kinder taufen lassen, gar nicht so ganz nah an der Gemeinde dran sind. Warum ist das so?

Vielleicht weil wir eine Ahnung davon haben, dass wir Menschen die wesentlichen Dinge des Lebens nicht selber machen und besorgen können. Vielleicht haben wir Menschen eine Ahnung davon, dass mein Leben im Innersten zusammengehalten werden muss, damit es mir nicht zwischen den Fingern zerrinnt.

Warum gehen immer noch fast 100 Prozent aller Jugendlichen zum Pfarrunterricht? Warum schicken die Eltern ihre Kinder, obwohl sie selber in einer gewissen Distanz zur Gemeinde leben? Ich habe bisher nur wenige plausible Erklärungen gehört. Die meisten sagen: Ist halt so! Wegen der Geschenke! Das gehört einfach dazu! Das macht man so!

Wieso eigentlich?

Weil wir Menschen spüren; - ich sage es mal ganz einfach: Gott ist wichtig. Ich bin mir zwar nicht sicher, ob es ihn wirklich gibt – so würden es die Konfirmanden sagen – aber wenn es ihn vielleicht doch gibt, dann hat das eine Bedeutung, dann ist das für mein Leben bedeutsam. Ich weiß es nicht, ob es Gott wirklich gibt, aber ich würde es gerne wissen. Es ist zwar kein Tages-Geschäfts-Thema für mich. Aber ich werde das Thema auch nicht wirklich los.

Und jetzt sind wir schon ganz nah dran an Zachäus.

Warum kommen die Menschen an Weihnachten in die Kirche? Gott spielt das ganze Jahr keine Rolle, aber an Weihnachten bekommt er eine Hauptrolle? Wieso?

Weil wir so vieles in dieser Welt nicht verstehen. Und weil wir sehnsüchtig darauf warten, dass Gott endlich kommt und sich zeigt und mir das Leben und die Welt erklärt.

Zachäus begehrte, Jesus zu sehen.

Warum seid ihr eigentlich heute gekommen?

Ich unterstelle euch, aus den gleichen Gründen, wie all die anderen Menschen, die ihre Kinder zur Taufe bringen und zu Weihnachten den Weg in die Kirche finden. Es sind die gleichen Gründen. Ihr seid nur geübter und könnt es anders formulieren. Warum kommt ihr zu Gott, unter sein Wort? Warum begehrt ihr, Jesus zu begegnen?

Weil ihr eine Ahnung davon habt, manche vielleicht sogar ein tiefes Schuldbewusstsein: Mein Leben ist nicht Ordnung! Und ich bringe es auch nicht in Ordnung. Die Welt ist nicht in Ordnung. Und ich bringe sie auch nicht in Ordnung.

Ihr begehrt das Heil! Mein Leben ist unheil. Die Welt ist unheil. In meinem Leben herrscht die Sünde. Die Welt ist voller Schuld. Und ich werde das nicht los! Die Schuld klebt mir an den Hacken. Die Fehler, die ich mache, lasten schwer auf mir.

Es ist die Sehnsucht nach einem heilen Leben. All das Kaputte und Zerrissene heil werden zu lassen. Ich schaffe es nicht. Mir gelingt es nicht. Das muss ein anderer machen. Mit Gottes Hilfe! Durch sein Wort, an seinem Kreuz. Das ist meine einzige Rettung. Du, Gott, bist meine letzte Chance.

Zachäus begehrte, Jesus zu sehen.

### **Das Zweite, was mir aufgefallen ist: Zachäus versteckt sich!**

Zachäus tut gar nichts. Er sitzt in seinem Baum und beobachtet alles aus sicherer Entfernung. Er will nicht gesehen werden. Da hat ihn seine Alltagsrealität wieder eingeholt. Er glaubt, über den Dingen stehen zu können. Vielleicht fehlt ihm auch der letzte Mut.

Denn Zachäus tut gar nichts. Er schweigt.

Jesus ergreift das Wort und die Initiative. Jesus spricht ihn an. Er kennt sogar seinen Namen. Zachäus, sagt er. Komm runter.

Zachäus: das bedeutet „rein – makellos – unschuldig“. Was für eine Ironie. Der größte Betrüger der ganzen Stadt bekommt einen Unschuldsnamen.

Was kannst du von Gott erwarten – hier erwarten?

Nein, kein Levitenlesen.

Nein, Jesus bläst dir nicht Marsch.

Nein, Jesus hält dir dein Versagen nicht vor.

Jesus nennt dich beim Namen. Jesus ruft dich persönlich. Hier – nein, hier geht es nicht um die andern – wie beim Friseur! Hier geht es um dich persönlich! Zu dir redet Gott. Jesus ruft **deinen** Namen.

Und – er spricht dich so an, wie du sein kannst. Jesus beruft sich auf deine Bestimmung. Jesus behaftet dich nicht mit deiner Last. Er nagelt dich nicht fest auf deine Schuld. Er ruft dich nicht in deine Verantwortung. Sondern beruft sich auf deinen Ursprung – so wie Gott dich gemacht und gewollt hat.

Jesus ruft dich bei deinem Namen und resettet dein Leben. Er setzt alles zurück auf den Anfang. Du kannst noch einmal neu anfangen, Neustart.

Du kannst herabsteigen von deinem hohen Ross. Du kannst dein Leben loslassen. Du kannst deine Hände öffnen, musst dich nicht mehr an deinen Erfolg krallen. Du kannst dich lossagen von deinem steten Bemühtsein, dein Leben selbst in Ordnung zu bringen. Du kannst aus deinem Hamsterrad aussteigen, in dem du um dein Leben rennst und rennst und rennst und keinen Meter vom Fleck kommst.

Komm raus, aus deinem Versteck. Könnte es sein, dass Jesus dich heute genauso anspricht, endlich aus deiner Deckung herauszukommen?

### **Ein Drittes ist mir aufgefallen: Heute, Zachäus!**

Komm raus – aus deinem Versteck. Denn ich muss **heute** in deinem Haus einkehren.

Es geht um heute.

Und am Ende der Begegnung, nach dem Essen, nach dem Eingeständnis seiner Schuld, nach der Bereinigung seines Lebens, nachdem die Dinge geklärt und angesprochen sind, sagt Jesus es noch einmal:

**Heute** – ist diesem Haus Heil widerfahren!

Das Heil verwirklicht sich unmittelbar. Heute, hier und jetzt, kannst du dein Leben ordnen. Heute, hier und jetzt, spricht Christus dich frei. Heute, hier und jetzt, - sei gewiss: dir widerfährt das Heil des gekreuzigten und auferstandenen Herrn.

Jesus lädt sich bei Zachäus ein. Sie gehen zu ihm nach Hause. Sie essen zusammen. Sie reden. Sie verbringen Zeit.

Hör die Einladung: Komm raus aus deinem Versteck. Heute muss ich bei dir einkehren. Das Heute des Heils hat nicht nur Konsequenzen und Folgen. Es wirkt sogar nach. Es hat nachhaltige Wirkung.

Zachäus gibt die Hälfte seines Vermögens ab. Er leistet sogar Schadensersatz. Und damit rückt die Geschichte wieder weiter weg.

Oder doch nicht!?

Wem das Heil und der Himmel gewiss ist, dem kann der Mensch auf Erden nicht gleichgültig sein.

Vielleicht hast du Dinge zu regeln?

Vielleicht hast du eine offene Rechnung zu begleichen?

Vielleicht musst du ein klärendes Gespräch führen?

Vielleicht musst du jemanden um Verzeihung bitten?

Vielleicht musst einfach mal nur jemanden anrufen?

Tu es! Denn dir ist heute Heil widerfahren. Amen.